



Baden-Württembergischer Forstverein e.V.
JAHRESRUNDSCHREIBEN 2012



IMPRESSUM

Verleger: Gesellschaft für Papier Wirtschaftlicher Fortschritt
Eckenerstraße 10, 21029 Hamburg, Tel.: 04103/21940
Internet: www.gwf.de

Gestaltung: Verlagsgesellschaft für
Auftrag: 1.000 Stück

Diese Broschüre ist ein PEFC-Papierprodukt.





INHALTSVERZEICHNIS

GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN	4
RÜCKBLICK / AKTIVITÄTEN 2012	6
Forstvereinstag in Freiburg	6
Exkursionen	7
<i>Exkursion in die Schwetzingener Hardt</i>	7
Wald ist politisch	9
<i>AG Wald auf der KWF-Tagung</i>	9
<i>AG Wald überreicht Postkarten an die Fraktionen im Landtag</i>	10
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER FORSTVEREIN INTERN.....	13
Ausblick: Das Jahr der Nachhaltigkeit aus Sicht der Vorstandsmitglieder	13
Mitgliederversammlung, Vorstands- und Beiratswahlen	21
Abschied vom Vorstand: Dank an Rudolf Haas	23
Neu im Vorstand: Willkommen Roland Brauner	24
Verstorbene Mitglieder	25
Mitgliederentwicklung	25
Änderungen bei Mitgliedern	26
Immer aktuell informiert	26
NEUES VOM DEUTSCHEN FORSTVEREIN.....	27
AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG	28
Gespräche	28
<i>Antrittsbesuch bei Minister Alexander Bonde</i>	28
<i>Politisches Gespräch</i>	30
<i>Gespräch mit Landesforstpräsident Max Reger</i>	30
<i>Gespräch mit Wolfgang Baur</i>	32
Positionspapiere/Stellungnahmen/Pressemitteilungen	34
<i>AG Wald kritisiert personellen Kahlschlag im Forst</i>	34
AUSBLICK AKTIVITÄTEN 2013	35
Exkursionen	35
<i>Auslandsexkursion nach Südfrankreich</i>	35
<i>Exkursion zum Thema „Waldentwicklung nach Lothar“ in den Ortenaukreis</i>	35
<i>Exkursion zum Thema Bioenergie</i>	35
Tagung des Deutschen Forstvereins 2013 in Wernigerode	36
6. Baden-Württembergischer Waldgipfel in Stuttgart	37



GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder,

vor uns liegt das Jahr 2013, in dem wir 300 Jahre forstliche Nachhaltigkeit feiern. Hinter uns liegen 12 Monate, in denen der Wald in unserem Land mit Ausnahme eines regional begrenzten Sturmereignisses gute Wachstumsbedingungen hatte und alle unsere Ansprüche erfüllte. Dank guter Holzpreise werden die forstwirtschaftlichen Ergebnisse erfreulich sein.

Mit der KWF-Tagung in Bopfingen standen unser Bundesland und ForstBW 2012 im Fokus der europäischen Forstwirtschaft. Dieses forstliche „Top-Event“ war ein äußerst gelungenes Schaufenster forstlichen Handelns und all seiner Akteure. Glückwunsch und Dank an alle Aktiven und ForstBW!

Der Forstverein war im Pavillon der AG Wald im Themendorf Baden-Württemberg vertreten. Viele Begegnungen und Gespräche am Beschäftigtentag von ForstBW zeigten mir, dass wir trotz unterschiedlicher Dienstherrn noch immer eine „Forstfamilie“ bilden, dank des gemeinsamen Interesses am Wald und einer erfolgreichen Forstwirtschaft!

Forstpolitisch fällt für mich die Bilanz 2012 negativ aus: Trotz zahlreicher Gespräche im politischen Raum und hoffnungsvoll stimmender Aussagen durch Politiker, für forstliche Anliegen einzutreten, müssen wir enttäuscht konstatieren: Der Abbau von 37 forstlichen Stellen bis 2020 hat Bestand. Von einer aufgabengerechten Stärkung der Forstverwaltung, wie in der grün-roten Koalitionsvereinbarung zu lesen, sind wir weit entfernt! Ohne die Aufhebung der Schonbereiche werden die strukturellen Haushaltsprobleme nicht zu lösen sein. Bedauerlicherweise wurde versäumt, hier neue Schwerpunkte zu setzen.

Trotzdem werden wir Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern fortsetzen. Nur so kann es gelingen, für die Interessen von Wald, Forstwirtschaft und Forstleuten zu werben und Erfolge zu erzielen.

Beispiele auf Bundes- und Landesebene zeigen, dass „Einmischen“ notwendig ist: Sei es beim umstrittenen Umweltgutachten 2012 des Sachverständigenrates für Umweltfragen der Bundesregierung oder beim Fehlen eines Forstpraktikers und damit dem

GRÜßWORT DES PRÄSIDENTEN

Ausblenden der nachhaltigen forstlichen Nutzung bei der Besetzung des Beirates für nachhaltige Entwicklung der Landesregierung oder beim fehlenden forstlichen Mitspracherecht bei der Gestaltung der Naturschutzstrategie 2020.

Der Forstverein kann dennoch auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit dem Forstvereinstag hatten wir ein attraktives Angebot für viele unserer Mitglieder in Freiburg. Für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen bei der Neuwahl auf der dortigen Mitgliederversammlung bedanke ich mich persönlich und im Namen des Vorstandes. Ihr Votum ist uns Verpflichtung, unsere Vereinsinteressen aktiv einzubringen.

Mein Dank gilt ferner Inge Hormel für ihre hervorragende Arbeit als Geschäftsführerin und Schatzmeisterin sowie den Vorstandskollegen und allen Mitgliedern im Beirat für ihren Einsatz.

Auf Bundesebene hat sich der Deutsche Forstverein bei vielen Fragen von forstlicher Bedeutung zu Wort gemeldet. Herzlichen Dank dafür an Präsident Carsten Wilke und die Göttinger Geschäftsführung.

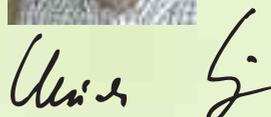
2013 stehen für mich in der Arbeit im Forstverein die Fortführung der politischen Gespräche, die Positionierung zum Nationalpark Nordschwarzwald und die Auswirkungen der FSC-Zertifizierung im Staatswald ganz oben. Es gibt also auch 2013 viel zu tun!

Ich freue mich auf ein zahlreiches Wiedersehen auf dem 6. Waldgipfel im April in Stuttgart und/oder auf unserer bundesweiten Jahrestagung in Wernigerode Ende Mai im Harz.

Ihnen wünsche ich eine besinnliche und unbeschwerte Advents- und Weihnachtszeit. Kommen Sie gut ins Neue Jahr, für das ich Ihnen Gesundheit, Zufriedenheit und ein Stück Gelassenheit wünsche.

Ihr




Ulrich Kienzler



RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

Baden-Württembergischer Forstverein begrüßt knapp 100 Gäste beim Forstvereinstag in Freiburg

Unter dem Motto „*Forstvereint*“ lud der Baden-Württembergische Forstverein am 16.10.2012 zum Forstvereinstag in die forstliche Metropole Freiburg ein. Partner der Tagung waren die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA), die Universität Freiburg sowie das städtische Forstamt Freiburg.

Bei strahlendem Sonnenschein konnte Präsident Ulrich Kienzler im Hans-Ulrich Moosmayer-Saal der FVA knapp 100 Mitglieder und forstlich Interessierte begrüßen. Ehrengäste waren Landesforstpräsident Max Reger, Marcus Kühling, Geschäftsführer des Deutschen Forstvereins und Thomas Steinmetz, Vorsitzender des Forstvereins Rheinland-Pfalz-Saarland.

Landesforstpräsident Reger ging bei seinem Vortrag „*Quo vadis, ForstBW?*“ auf die aktuelle Lage von ForstBW und den Stellenwert der Forstbranche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein. Künftig müsse man im Forst mehr auf die gesellschaftlichen Ansprüche

achten: Mehr Partizipation, Transparenz, Begründung öffentlichen Handelns und eine steigende Bedeutung des Naturschutzes sind zu berücksichtigen. Reger formulierte in sieben konkreten Punkten die Zielsetzung für ForstBW. Im Falle weiterer Einsparungen warnte er vor negativen Konsequenzen für Wald und Gesellschaft.

Anschließend zeigte Dr. Ulrich Kohnle von der Abteilung Waldwachstum der FVA in einem erfrischend vorgetragenen Referat langfristige, rein umweltbedingte Wachstumstrends in den Wäldern des Landes auf. Dabei verschonte er die Zuhörer vor komplexen mathematischen Formeln! Dank einer guten Datengrundlage kann nachgewiesen werden, dass nach einem Anstieg des Zuwachstrends bis kurz nach der Jahrtausendwende nun wieder ein rückläufiger Wachstumstrend eingesetzt hat.

Nachmittags hatten die Teilnehmer die Qual der Wahl. Zwei Exkursionen in den Stadtwald Freiburg zum Thema „Erfahrungen mit Windkraftanlagen im Wald“ und „Die Verjüngung von Eichenwäldern in FSC-zertifizierten Betrieben“ waren stark nachgefragt.

RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

Auch der Exkurs an die Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften mit Vorstellung der aktuellen Studiengänge und Diskussionen zu den Berufsaussichten des forstlichen Nachwuchses mit Studierenden stießen auf großes Interesse, ebenso der Rundgang an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt zu aktuellen Forschungsschwerpunkten.



Teilnehmer am Forstvereinstag in Freiburg,
Bild: I. Hormel

Diskussionsfreude, positive Rückmeldungen vieler Teilnehmer und angelegte Gespräche zeigten, dass es mit dem Forstvereinstag gelungen ist, aktuelle Themen aus Forstpolitik, Forstpraxis, Forstwissenschaft und forstlicher Ausbildung aufzugreifen.

Der Baden-Württembergische Forstverein dankt allen Beteiligten für ihr

Engagement und den Teilnehmern und Teilnehmerinnen für die angeregten Diskussionen.

Eine ausführliche Berichterstattung finden Sie auf unserer Homepage unter www.forstverein.de auf der Länderseite von Baden-Württemberg.

Exkursionen

Exkursion in die Schwetzingener Hardt

Unter Leitung von Sebastian Eick und Gunter Glasbrenner vom Kreisforstamt Rhein-Neckar-Kreis führte eine Wanderung durch das Kiefernwaldgebiet in einer der wärmsten und trockensten Regionen Baden-Württembergs.

Im waldbaulichen Blickpunkt standen die Kiefer und die Sorge um die Verjüngungschancen dieser Lichtbaumart durch das kleinflächige Arbeiten der naturnahen Waldwirtschaft. An gelungenen Beispielen zeigten Eick und Glasbrenner, dass die Naturverjüngung mit der Kiefer gut funktionieren kann – jedoch nur mit Aufwand und entsprechender Flächengröße: Fräsen des Oberbodens, selektive Eingriffe

RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

mit dem Freischneider, maschinelle Reihentnahme, frühzeitige Z-Baumauswahl, Wertästung sowie rechtzeitige Stammzahlreduktion schaffen die Basis für stabile Kiefernbestände. Waldbauliches Hauptrisiko ist die hohe Maikäferpopulation mit erheblichen Wurzelschäden durch den Fraß der Engerlinge.



Exkursionsteilnehmer lauschen den Ausführungen von Sebastian Eick, *Bild: U. Kienzler*

Ebenfalls auf der Exkursionsroute lag der floristisch bemerkenswerte Schonwald „Reilinger Eck“. Die früher – dank intensiver Waldweide – weit verbreiteten lichten, laubholzarmen Kiefernwälder und Sandmagerrasen mit ihren besonderen Pflanzengesellschaften sind hier noch typisch ausgeprägt. Im Wintergrün-Kiefernwald findet sich neben vielen geschützten Arten das einzige Vorkommen des

Doldigen Winterliebs in Baden-Württemberg.

Ferner wurde das Naturschutzprojekt „Walldorfer Waldweide“ vorgestellt. Das Projekt wird von der Stadt Walldorf finanziert und wissenschaftlich begleitet. 2002 wurde ein sehenswerter Lehrpfad angelegt. Im Mittelpunkt stehen Waldgeschichte, historische Waldnutzungen sowie Pflanzen- und Tiergesellschaften. Eingebunden in die waldpädagogische Arbeit des Kreisforstamtes und der Stadt Walldorf wird auf einer Teilfläche Streunutzung praktiziert, auch ein historischer Kuhbrunnen wurde errichtet.

Das Verfahren zur Ausweisung des regionalen Waldschutzgebietes und Erholungswaldes „Schwetzinger Hardt“ war ebenfalls Teil der Exkursion. Mit einer Größe von 3.162 Hektar fasst es die sehr hohe natur- und forstgeschichtliche Bedeutung des größten Binnendünengebietes im Südwesten zusammen und unterstreicht den besonderen Wert für die Naherholung von über 100.000 Einwohnern der angrenzenden Kommunen sowie den Klima- und Grundwasserschutz der Rhein-Neckar-Region.

RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

Den kulturellen Schlusspunkt der Exkursion bildete die Besichtigung des Schlosses Schwetzingen mit dem bekannten Schlossgarten. Ein barockes Gesamtkunstwerk in Zusammenklang von Gartenkunst, Architektur, Musik und Theater. Insbesondere der Schlossgarten in hervorragendem Pflegezustand mit wunderschönen Bäumen, die Wasserspiele und die Gartenmoschee beeindruckten.

Wie immer blieb am Rande der Exkursion noch Zeit für viele Gespräche. Auch das Kulinarische kam dank der großzügigen Einladung durch die Stadt Walldorf nicht zu kurz.

Herzlichen Dank an alle, die zur gelungenen Exkursion beigetragen haben.

Die für Juni vorgesehene **Frankreich-Exkursion** musste krankheitsbedingt bedauerlicherweise abgesagt werden.

Der Baden-Württembergische Forstverein freut sich, dass es unserem Organisator für Auslandsreisen Thomas Rupp wieder gut geht und die Frankreichreise vom 22.–30.06.2013 (siehe Seite 35) nachgeholt werden kann.

Wald ist politisch

AG Wald Baden-Württemberg präsentiert sich auf der KWF

Wald ist politisch... unter diesem Motto präsentierte sich der Baden-Württembergische Forstverein gemeinsam mit den drei anderen Verbänden der AG WALD auf der KWF-Tagung in Bopfingen im Themendorf Baden-Württemberg.

Nachdem es bis Anfang Mai auch unter der neuen grün-roten Landesregierung nicht gelungen war, trotz permanent gestiegener und weiter steigender Aufgaben zusätzliche Personalkürzungen im Forstbereich zu verhindern, wurde beim Stand der AG Wald mit verschiedenen „Stuhlbotschaften“ auf die Schieflage im Wald und bei den Bediensteten aufmerksam gemacht.



Stuhlbotschaft „Wald braucht Förster“,
Bild: I. Hormel

RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

„Wald ist GRÜN“/„Förster schaffen alles“/„Einheitsforstamt“/„Nur Förster können Wald“/„Kasse gut, alles gut“ und weitere „forstliche“ Botschaften waren in schwarzen Lettern auf weißen Stühlen vor dem Ausstellungspavillon zu lesen.

Darauf Platz zu nehmen oder gar sich auszuruhen war gewagt. Denn – bei genauerer Betrachtung standen die Botschaften auf recht wackeligen Beinen – Symbol für die nach Auffassung der AG Wald festzustellende Schiefelage der Wertschätzung des Waldes und der im Wald Beschäftigten im politischen Raum und bei Entscheidungsträgern.



Stand der AG Wald auf der KWF-Tagung: Die Stühle symbolisieren die Schiefelage der Wertschätzung des Waldes, Bild: I. Hormel

Alle Besucher waren eingeladen, sich gegen diese Schiefelage der Wert-

schätzung des Waldes und seiner Bediensteten zu wehren.

Jede/r Besucher/in konnte sich auf einer Postkarte direkt an seine/n Wahlkreis-Abgeordnete/n wenden und im Feld „Wald ist...“



seine ganz persönliche Bedeutung des Waldes kundtun. Dagegen gesetzt war die Feststellung, dass die Forstverwaltung nachhaltig „kaputt gespart“ wird.

Mehrere hundert Postkarten wurden ausgefüllt und im Juli den Abgeordneten im Landtag übergeben.

AG Wald überreicht Postkarten an die Fraktionen im Landtag

Die AG Wald hatte im Rahmen der Postkartenaktion „Wald ist politisch“ für die Besucherinnen und Besucher

RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

der KWF eine Möglichkeit geschaffen, ihrer Forderung nach „Mehr“ für den Wald Ausdruck zu verleihen. Vor allem am Baden-Württemberg-Tag wurden fleißig Postkarten ausgefüllt.

Am Rande der Plenarsitzung am 18. Juli übergaben Vertreter der AG Wald-Verbände die Postkarten an die finanz- und forstpolitischen Sprecher sowie die Fraktionsvorsitzenden aller Fraktionen im Landtag.

Die forstlichen Verbände machten deutlich, dass vielen Bürgerinnen und Bürgern schon heute die fehlende Waldbetreuung auffällt. Weitere forstliche Personalkürzungen waren damals dem Grunde nach durch die grün-rote Landesregierung beschlossen und standen zur Umsetzung an. Wald, so der Eindruck vieler Forstleute, ist offensichtlich für die grün-rote Landesregierung politisch nicht relevant. Trotz steigender Bedeutung des Waldes im Waldland Baden-Württemberg für die Bevölkerung, weiter wachsender Aufgaben im Klima- und Naturschutz und zunehmendem Druck auf die Holznutzung, setzt die Landesregierung erneut den Rotstift bei der Forstverwaltung an. Sie nimmt ihr die

letzten Möglichkeiten, sich bürger- nah, nachhaltig und kompetent für einen vielfältigen Wald einzusetzen.

Die AG Wald forderte daher im Rahmen der Übergabe der Postkarten eine aufgabenbezogene Stärkung der Forstverwaltung. Konkret wurden der Verzicht auf die Umsetzung des sogenannten 1480er Programms im Forst sowie der Erhalt der Forsteinrichtung als zentrales Nachhaltigkeitsinstrument und des Dienstleistungsangebotes für den Nicht-Staatswald gefordert.



Vertreter der AG Wald mit Politikern aller Fraktionen bei der Übergabe der Postkarten vor dem Landtag

Vertreter aller Landtagsfraktionen bekannten sich zur gesellschaftlichen Bedeutung des Waldes. Von Seiten der zahlreich erschienenen Abgeord-



RÜCKBLICK/AKTIVITÄTEN 2012

neten kamen eindeutige Signale, dass die Sondersituation des Forstes erkannt ist und aktuell darüber verhandelt wird, wie man dieser Situation angesichts der Notwendigkeit weiterer Personaleinsparungen im Land gerecht werden kann. Auch SPD-Fraktionsvorsitzender Schmiedel versprach, bei Waldthemen nicht untätig zu bleiben, sondern sich für eine schlagkräftige Forstverwaltung einzusetzen. Der Termin machte zumindest Hoffnung.

Nachbemerkung

Von dem Eindruck und den politischen Ankündigungen, die personelle und strukturelle Situation in der Forstverwaltung zu verbessern und sich für Ausnahmen beim Forst einzusetzen, ist nichts übrig geblieben.

Ein Schreiben von Landesforstpräsident Max Reger vom 02.11.2012 verdeutlicht, dass es für den Forstbereich keine Sonderregelung geben wird. Die großen Schonbereiche werden nicht aufgehoben. Wie schon unter der schwarz-gelben Landesregierung beschlossen, sind die im 1480iger Programm festgelegten Stellenstreichungen von zusammen 37 Stellen, davon

25 auf mittlerer und 12 auf unterer Ebene, auch unter Grün-Rot bis zum Jahr 2020 umzusetzen. Von der im Koalitionsvertrag festgelegten aufgabengerechten Stärkung der Forstverwaltung sind wir meilenweit entfernt.

Die monetäre Entlastung des Landeshaushaltes ist marginal, nicht aber die Schwächung des Fiskalvermögens Wald in allen Besitzarten, der umweltgerechten Waldbewirtschaftung und der vielen weiteren Funktionen unserer Wälder.

Die erneuten Stellenstreichungen bedeuten massive Eingriffe ins Nachhaltigkeitsmanagement, in die Betreuung der Körperschaften und der privaten Waldbesitzer und haben letztendlich eine weitere Schwächung des Forstsektors auf allen Ebenen zur Folge.

Es bleibt die bittere Erfahrung, dass Wald und nachhaltige Forstwirtschaft sogar bei einer grün-roten Landesregierung einen viel zu geringen Stellenwert besitzen. Zusammen mit den anderen AG Wald-Verbänden werden wir uns in der Politik trotzdem weiter für die personelle Stärkung von Wald und Forstwirtschaft einsetzen.

Ausblick: Das Jahr der Nachhaltigkeit aus Sicht der Vorstandsmitglieder

Der Vorstand des Baden-Württembergischen Forstvereins besteht aus vier Mitgliedern: neben unserem Präsidenten Ulrich Kienzler, Leiter der Unteren Forstbehörde der Stadt Karlsruhe, sind dies Prof. Dr. Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg, Roland Brauner vom Städtischen Forstamt Villingen-Schwenningen und Erbgraf Königsegg, Privatwaldbesitzer und Mitglied im Präsidium der Forstkammer.

Welche Erwartungen die Vorstandsmitglieder aus ihrer beruflichen Perspektive mit dem Jahr der Nachhaltigkeit verknüpfen, lesen Sie bitte im Folgenden.

2013 – das Jahr der Nachhaltigkeit – ein Ausblick aus Sicht einer UFB-Leitung – von Ulrich Kienzler –

Der Begriff der Nachhaltigkeit wird heute vielfach verwendet. Leider oft nur als Worthülse! Oder ist etwa ein neues Gebäude nachhaltig, nur weil es eine Erdwärmeheizung hat, sonst

aber aus Beton, Aluminium und Glas besteht? Oder ist ein Auto deshalb nachhaltig, weil es weniger Sprit verbraucht als das Vorgänger-Modell, aber eine Alu-Karosserie hat?

Der Ursprung des Begriffes und die Gründe seiner „Erfindung“, nämlich Holznot, sind vielen Menschen unbekannt. Ebenso wollen uns Politik, Medien und Werbung weis machen, dass eine nachhaltige Entwicklung mit der bisherigen Wachstums-Ideologie vereinbar ist. Wirklich nachhaltige Entwicklung greift weiter und wird ein tiefgreifendes gesellschaftliches und persönliches Umdenken erfordern.

Bisher ist kaum bekannt, dass 2013 dieses „Modewort“ 300 Jahre alt wird. Insofern können wir einen bescheidenen Beitrag leisten, um über den Inhalt dieses Begriffs, vor allem aber über seine Bedeutung in Wald und Forstwirtschaft zu informieren. So werden wir in Karlsruhe die forstliche Nachhaltigkeit zum Schwerpunkt im Jahresprogramm der Waldpädagogik machen.

Als Leiter einer UFB im urbanen Raum verstehe ich forstliche Nachhaltigkeit

umfassend und beziehe sie auf die ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen des Waldes. Kein Teil lässt sich ausblenden. In unserem dicht besiedelten Land sind wir meines Erachtens darauf angewiesen, zwischen diesen verschiedenen Ebenen einen Ausgleich der Interessen herbeizuführen. Dies verstehe ich auch als Kernaufgabe unseres Berufsbildes als Manager im Wald. Als Problem sehe ich dabei die Zeitschiene; kurzfristige Interessen stehen langfristigen und nachhaltigen Lösungswegen oft im Wege. Insofern bedarf es geeigneter Systeme, um nachhaltiges Handeln transparent, nachvollziehbar und bewertbar zu machen.

Mit großer Sorge betrachte ich die Tatsache, dass unsere Forstbranche in den aktuellen Diskussionen zur Nachhaltigkeit nicht wahrgenommen wird. Jüngstes Beispiel ist die Zusammensetzung des Beirates für nachhaltige Entwicklung der Landesregierung. Er zählt 37 Köpfe, aber kein forstlicher Vertreter ist dabei. Ist ein Vertreter einer forstlichen Nutzung nicht erwünscht oder werden wir schlicht und einfach nicht wahrgenommen und vergessen?

Für mich ist das Jubiläum vor allem Anlass über das eigene Handeln nachzudenken. Agieren wir tatsächlich umfassend nachhaltig? Oder rennen auch wir im Wald einer möglichst hohen Rendite hinterher ohne die Bewertung der Ökosystemdienstleistungen und der zahlreichen „social benefits“?

Haben wir überhaupt noch die notwendigen Ressourcen, um die drei Säulen der Nachhaltigkeit, wie von ForstBW verkündet, gleichrangig zu bedienen? Für unsere UFB habe ich die entsprechende Frage des FSC-Auditors für den Staatswald mit „Nein“ beantwortet! Ich hoffe und erwarte, dass im Staatswald das Strategische Nachhaltigkeits-Managementsystem (SNM) auf Dauer glaubhaft umgesetzt und gelebt wird. Dazu muss das System aber noch weiterentwickelt werden, vor allem im Bereich der sozialen Säule.

Skeptisch bin ich beim Thema Personal-Nachhaltigkeit. Zwar gibt es wieder einen kleinen Einstellungskorridor über die Trainee-Ausbildung, aber dieser reicht bei weitem nicht aus, die geburtenstarken Jahrgänge in den

nächsten Jahren zu ersetzen. Ist eine Nachhaltigkeit im Gesamten ohne eine personelle Nachhaltigkeit überhaupt möglich? Ich bin gespannt, wie die Auditoren von FSC diese Situation bewerten.

Beim Thema FSC stehen in unserem Forstamt ganz zentrale forstliche Nachhaltigkeits-Fragen im Raum. FSC tritt als oberster Hüter der Nachhaltigkeit auf. Die eng gefassten Prinzipien in Deutschland stellen das für mich zumindest teilweise in Frage.

Ist es nachhaltig, auf eine effiziente Methode zur Beseitigung des invasiven Neophyten *Prunus serotina* (Spätblühende Traubenkirsche) zu verzichten und damit die Entwicklung hin zu einer naturnahen Waldbestockung im urbanen Waldgebiet aufs Spiel zu setzen? Ist es nachhaltig, eine maximale Verjüngungsfläche auf 0,3 Hektar zu begrenzen? Wo bleiben da die Chancen der Lichtbaumarten Eiche oder Kiefer oder die Lebensstätten lichtliebender Arten? Ist es nachhaltig, mit einem Schlag auf die Schutzspritzung gegen *Lineatus* zu verzichten und damit die Existenz von Forst- und Holzbetrieben in Frage zu stellen?

Ich freue mich auf die Diskussionen über nachhaltiges Handeln in der Forstwirtschaft unter den heutigen gesellschaftlichen Ansprüchen. Nachhaltiges Handeln ist ja nichts statisches, sondern ein (hoffentlich) vernunftgesteuerter Prozess.

Wir sollten die Chance im Jubiläumsjahr nutzen, um unser Know How in gesellschaftliche und politische Diskussionsprozesse einzubringen. Und das sollten wir als Forstleute möglichst mit einer Stimme tun. Ich hoffe, dass wir dazu auch auf der Ebene einer UFB mit Unterstützung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Beitrag auf lokaler Ebene leisten können.

*2013 – das Jahr der Nachhaltigkeit -
ein Ausblick aus Sicht einer forstlichen Hochschule -
– von Prof. Dr. Bastian Kaiser –*

Nehmen Sie einmal an, man würde einem Hausmeister, der sich seit vielen Jahren sachkundig und engagiert darum kümmert, ein großes Mehrfamilienhaus in Ordnung zu halten, mit dem Hinweis seine Arbeit verbieten, er beeinträchtige die natürliche Entwicklung des Gebäudes. Und stellen

Sie sich weiter vor, man würde der Hausbesitzergemeinschaft verbieten, weiter in dem Haus zu wohnen, weil es von öffentlichem Interesse sei, an diesem Beispiel zu lernen, wie sich die Bausubstanz entwickle, wenn man sich weder darum kümmere, noch das Haus bewohne. Von Ihren Kindern und Enkeln ganz zu schweigen. Oder stellen Sie sich vor, ein Staat würde 10 Prozent der Flugzeuge seiner staatlichen, aus Steuern und durch Fluggäste finanzierten Fluglinie aus dem Verkehr ziehen, um Prozessforschern ein Erfahrungsobjekt zu bieten, an dem man lernen kann, was geschieht, wenn man Flugzeuge nicht wartet.

Absurd finden Sie? Dann stellen Sie sich eben vor, man würde Wälder, die vor vielen Jahren zum Zwecke einer planmäßigen Holznutzung begründet wurden – wie ein Haus zum Wohnen oder ein Flugzeug zum Fliegen – nach und nach ihrem ursprünglichen Zweck entziehen. Nicht durch eine isolierte Maßnahme, sondern durch einen Maßnahmenmix, von dem jede für sich genommen kaum ins Gewicht fallen würde, deren Summe jedoch immer mehr traditionellen Waldbewirtschaftern wie eine Vertreibung aus

ihrem Haus, wie ein Eingriff in die Möglichkeiten der Berufsausübung, wie eine Bedrohung des eigenen Lebenswerkes oder wie ein Entzug des betriebsnotwendigen Rohstoffes erscheint.

Ich bin mir bewusst, dass dieser Vergleich gewaltig hinkt: Wälder sind eine natürliche Ressource, keine Flugzeuge oder Häuser. Sie verfallen nicht endgültig, sondern lassen Entwicklungen erwarten, die zwar über Verfallsstadien gehen (können), jedoch neue Werte und einen anderen „Nutzen“ für die Gesellschaft erwarten lassen. Forstleute sind nicht die Hausmeister des Waldes und wir alle nicht seine Bewohner. Dennoch bin ich mir sicher, dass nicht wenige Kolleginnen und Kollegen eine Parallelität der konstruierten Beispiele zur aktuellen Situation in der heimischen Forstwirtschaft erkennen. Deshalb würde ich es sehr begrüßen, wenn der Forstverein das „Nachhaltigkeitsjahr 2013“ der Frage widmen würde, ob die Nutzung der Wälder, die vor 300 Jahren das eigentliche Ziel der Überlegungen von Carl von Carlowitz gewesen ist, heute „diskriminiert“ wird oder wir im Interesse der gesamten Gesellschaft den Nut-

zungsbegriff überdenken müssen: Sind die Forstleute und Waldbesitzer noch „Herr im eigenen Haus“, haben sie die Hoheit an andere verloren und verstehen diese anderen ihr (unser?) Handwerk ebenso gut? Sollten wir uns einen gewissen Nutzungsverzicht leisten oder auch wegen neuer Erwartungen (z.B. Bioenergie) gerade nicht? Gibt es Verlierer einer solchen Entwicklung oder am Ende doch nur Gewinner? Warum äußern sich fast ausschließlich Ruheständler der Forstwirtschaft öffentlich – und überwiegend kritisch?

Der Forstverein sollte eine Plattform sein, sich offen, sachkundig, kontrovers, engagiert aber unaufgeregt mit der Nutzung unserer Wälder zu beschäftigen. Am Ende sollte und kann nicht „die Position des Forstvereins BW“ dabei herauskommen. Dafür ist die Fragestellung zu komplex und unsere Mitgliedschaft zu heterogen. Vielleicht gelingt es uns aber gemeinsam, sachlich fundierten Argumenten pro und contra Holznutzung Gewicht zu geben und sie den Stammtischen und selbsternannten Experten auf beiden Seiten entgegensetzen. Vielleicht lernen wir dabei, dass es eigent-

lich gar keine zwei Seiten gibt und vielleicht verleihen wir so auch den Kolleginnen und Kollegen eine Stimme, die sich zurzeit nur hinter vorgehaltener Hand zu diesem Thema äußern.

2013 – das Jahr der Nachhaltigkeit - ein Ausblick aus Sicht eines Büroleiters in einem städtischen Forstamt – von Roland Brauner –

Nachhaltigkeit ist unser forstlicher Identifikationsbegriff, er ist Wurzel und Ziel zugleich – und erlebt leider eine inflationäre Anwendung. Alles Mögliche will heutzutage „nachhaltig“ sein: Vom Automobil bis zum „Biogasmais“ auf dem Acker. Ich hoffe, dass unsere ganz besondere auf den Wald bezogene Nachhaltigkeit nicht verwässert und inhaltsleer wird. Woran wir Forstleute aber nicht ganz unschuldig wären, denn immer weiter wurde der Begriff auch im forstlichen Kontext verwendet. Ich bekenne mich dazu, dass für mich die Nachhaltigkeit im Wald vor allem der Sicherung der an Märkten absetzbaren Produkte ist, also Rundholz und – als Nebenaspekt – Wildbret, Steine und Erde, Friedhof und was sonst im Portfolio eines Forstbetriebes sein mag, das zu Einnahmen führt.

Zu lange schon hören wir, dass man gerechte Bewertung und finanzielle Honorierung der multifunktionalen Leistungen des Waldes brauche. Dazu gibt es zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen – umgesetzt werden konnte wenig. Der Wald ist wohl zu sehr ein „Allgemeingut“ oder eine „Zentralressource“ (VOLZ), als dass man ihn so vermarkten könnte. Das ist zwar einerseits bedauerlich, führt aber andererseits dazu, dass man sich nach meiner Auffassung auf die marktgängigen Produkte konzentrieren sollte. Verlangt „die Gesellschaft“ dann tatsächlich nach Erholungsangeboten oder ökologischen Aufwertungen, dann könnte sich das positiv auf die Zahlungsbereitschaft auswirken. Verlangt diese Angebote niemand – dann haben wir wohl an der Nachfrage vorbeiproduziert und sollten unser Angebot straffen!

Was erwarte ich vom Jahr der Nachhaltigkeit 2013? Ich hoffe, dass wir von Naturkatastrophen verschont bleiben und das ein planmäßiges Jahr 2013 vor uns liegt, das uns auf der Einnahmenseite zumindest Preisstabilität bringt – angesichts der weltweiten Krisenlage ist das kein kleiner Wunsch!

Weiter erwarte ich von der Landesregierung, dass sie sich mehr an Fakten und weniger an Meinungen orientiert. Dieser Trend, Stichwort „Verwaltungsstrukturreform 2005“, ist nicht neu, aber ich habe den Eindruck, dass die neue Landesregierung den Trend verstärkt. Beispielhaft benenne ich die in meinen Augen überstürzte Einführung der FSC-Standards zum 01. Januar 2013 im Staatswald. Allen ist klar, dass Nadelholz dominierte Forstbetriebe mit einer Kundenstruktur aus kleinen und mittleren Abnehmern vor große Probleme gestellt werden, wenn eine Schutzspritzung gegen *Lineatus* nicht mehr möglich ist. Die Optimierung der Logistik und die Einrichtung von Nasslagern als Puffer gelingen nicht über Nacht. Ich befürchte, dass die hektische Einführung von FSC-Standards auf dem Rücken von kommunalen und privaten Forstbetrieben betrieben werden soll. Das wäre auch inhaltlich ein Eigentor, wenn Forstbetriebe, die bislang ohne Pestizide gearbeitet haben, dann anstelle des Staatswaldes damit beginnen müssten!

Meine zweite Erwartung wäre also, dass faktenbasiert Politik betrieben

wird – wohl auch kein kleiner Wunsch... Mein Hauptanliegen im Jahr der Nachhaltigkeit: Es muss uns gelingen, eine gemeinsame Klammer für die forstlichen Anliegen zu finden. Zu viel läuft separat nebeneinander her. Zwar wird in jeder Organisation gute Arbeit geleistet, aber durch die Vielzahl der Organisationen und Initiativen leidet unsere mediale Wahrnehmbarkeit, wir gehen unter zwischen Wirtschaftskrise, Fußballspielen, Plagiatsvorwürfen für wissenschaftliche Arbeiten und und und. Also: Verstärken wir die Aktivitäten unter dem Dach der AG Wald, seien wir lautstark und unbequem, wenn es geboten ist und legen den Finger in die Wunde, wenn Intransparenz oder Problemvertuschung drohen!

Es lohnt sich: Wir sind verantwortlich für ein Drittel der Landesfläche, wir produzieren hervorragende Rohstoffe, wir sind CO₂-Senke par excellence, wir sind Gestalter der Erholungslandschaft und wir haben ein Herz für bedrohte Arten und die Erhaltung von ökologisch wertvollen Lebensräumen. Es gibt also keinen Grund, klein und unterwürfig hinzunehmen, was Politik beschließt. Vielmehr gibt es zahlreiche Gründe, selbstbewusst unsere Ver-

dienste und Leistungen und unsere fachliche Expertise herauszustellen!

2013 – das Jahr der Nachhaltigkeit – ein Ausblick aus Sicht des Kommunal- und Privatwaldes – von Max Erbgraf Königsegg –

Nachhaltige Firmenentwicklung, Nachhaltigkeitskongresse, Nachhaltigkeitsstrategien – das N-Wort ist heute aus den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Debatten nicht mehr wegzudenken. Was in weiten Bereichen des öffentlichen Lebens erst in den letzten 20 Jahren Einzug gehalten hat, blickt in der Forstwirtschaft auf eine nun 300-jährige Geschichte zurück.

Es waren die Forstbetriebe, die die Idee des nachhaltigen Wirtschaftens als erste systematisch in ihre Arbeit integriert haben. Die Erkenntnis, dass man nicht den Ast absägen darf, auf dem man sitzt, ist im Wald vielleicht auch besonders naheliegend. Außerdem „erziehen“ die langen Produktionszeiträume den Bewirtschafter zum bewussten und langfristigen Umgang mit seiner Arbeit. Die Wälder und die Forstwirtschaft haben davon profitiert,

auch deshalb, weil man nicht bei einer eindimensional wirtschaftlichen Sichtweise stehen geblieben ist. Ein komplexes ökonomisches, ökologisches und soziales Nachhaltigkeitsverständnis, umgesetzt in detaillierten Zertifizierungsstandards ist heute Standard in den privaten und kommunalen Forstbetrieben. Die Leistungen, die diese Wälder heutzutage nachhaltig erbringen sollen, sind umfangreicher denn je. Freizeitgesellschaft, Naturschützer und Holzindustrie fordern von den Waldbesitzern immer noch mehr. Nicht nur das Holz, der Wald insgesamt



ist im Widerstreit dieser Interessen ein knappes Gut geworden. Die Tatsache, dass auch Carl von Carlowitz unter dem Eindruck frühindustrieller Holzknappheit stand, als er den Begriff der forstlichen Nachhaltigkeit prägte, zeigt, dass die Idee nichts an ihrer Aktualität verloren hat. Auch und gerade heutzutage muss die Nutzung der Wälder begrenzt werden, um die Wälder als funktionierendes, produktives Gesamtsystem zu erhalten. Während die Nutzungsgrenzen beim Holzeinschlag noch relativ einfach zu ermitteln und einzuhalten sind, ist das bei der Erholungs- und Naturschutz-, „Nutzung“ schon schwieriger. Aber auch in diesen Bereichen werden wir in den nächsten Jahren nicht darum herum kommen, die „Grenzen des Wachstums“ zu definieren. Der Weg dahin führt auch über eine bessere, konsequentere und professionellere Vermittlung der guten Arbeit von Waldbesitzern und Förstern in der Öffentlichkeit.

Das Modell der multifunktionalen, nachhaltigen Forstwirtschaft mag innerhalb der Branche etwas abgenutzt sein. Für die Masse der heimischen Forstbetriebe wird sie aber zu Recht das Erfolgsmodell bleiben.

Mitgliederversammlung, Vorstands- und Beiratswahlen

Integriert in den Forstvereinstag fand am 16.10.2012 in Freiburg die Mitgliederversammlung des Baden-Württembergischen Forstvereins statt.

Es erfolgte ein Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre, die Entlastung des Vorstandes, der Kasse und der Geschäftsführung. Schwerpunkte für die kommenden Jahre sieht Präsident Ulrich Kienzler weiterhin in der Verstärkung forstlicher Allianzen und forstlicher Lobbyarbeit sowie bei der Werbung neuer Mitglieder. Satzungsgemäß wurden Vorstands- und Beiratswahlen durchgeführt.



Neuer und alter Vorstand von links nach rechts: Roland Brauner, Ulrich Kienzler, Rudolf Haas, Prof. Dr. Bastian Kaiser, S.E. Max Erbgraf zu Königsegg, Bild: I. Hormel

Der in der Mitgliederversammlung ohne Gegenstimme gewählte Vorstand für die vierjährige Amtsperiode setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Ulrich Kienzler, Stadt Karlsruhe, Abteilung Forstamt
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Bastian Kaiser, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
3. Vorsitzender: Roland Brauner, Städtisches Forstamt Villingen Schwenningen
4. Vorsitzender: Max Erbgraf zu Königsegg-Aulendorf, Königseggwald

Für die anstehende Wahlperiode wurde eine Reduktion der Anzahl der Beiratsmitglieder beschlossen. Dem neuen Beirat werden künftig 14 statt bisher 19 Mitglieder angehören. Dem Wahlvorschlag zum Beirat wurde einstimmig zugestimmt.

Präsident Ulrich Kienzler dankte in der Mitgliederversammlung allen, die sich in den letzten Jahren auf unterschiedliche Art und Weise für den Forstverein eingesetzt haben, insbesondere den Vorstands- und Beiratsmitgliedern sowie der Geschäftsführerin, für ihre Arbeit und Unterstützung.

BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER FORSTVEREIN INTERN

Der Beirat des Baden-Württembergischen Forstvereins setzt sich für die nächsten vier Jahre wie folgt zusammen:

Beirat	Dienststelle	Stellvertreter	Dienststelle
Max Reger	MLR*	Martin Strittmatter	RP* Tübingen
Meinrad Joos	RP* Freiburg	Dr. Wolfgang Raisch	RP* Tübingen
Prof. Konstantin von Teuffel	FVA	Dr. Thomas Waldenspuhl	FVA*
Dr. Rolf Bosch	ehemals LRA* Ravensburg, Forstamt	Helm-Eckart Hink	ehemals Forstamt Backnang
Prof. Dr. Thorsten Beimgraben	HFR*	Prof. Dr. Artur Petkau	HFR*
Adina Lauer	Gräflich von Bodmansche Forstverwaltung; AKFB*	Prof. Dr. Hermann Rodenkirchen	Forstbetrieb Großer Grassert, Ettenheim
Björn Renz	LRA*Enzkreis, Forstamt	Peter Ostertag	LRA* Reutlingen, Kreisforstamt
Dr. Hans Burgbacher	Städt. Forstamt Freiburg	Hagen Dilling	Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Forstamt
Prof. Dr. Ulrich Schraml	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften	Dr. Georg Winkel	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften
Thomas Rupp	LRA* Karlsruhe, Forstamt	Jörg Scham	LRA* Sigmaringen, Fachbereich Forst
Heinz Wicht	LRA* Rastatt, Forstamt	Felix Reining	LRA* Esslingen, Forstamt
Uwe Göbel	LRA* Calw, Forstamt	Armin Schlegel	LRA* Biberach, Forstamt
Nicole Fürmann	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	Dietmar Hellmann	LRA* Neckar-Odenwald-Kreis, Forstamt; BDF
Dr. Volker Späth	Institut für Landschaftsökologie u. Naturschutz, Bühl	Albrecht Franke	RP* Freiburg

* MLR: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, RP: Regierungspräsidium, LRA: Landratsamt, HFR: Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg; FVA: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg, AKFB: Arbeitskreis Forstliches Berufsbild e.V.

Abschied vom Vorstand: Dank an Rudolf Haas

Nach 25-jähriger aktiver Tätigkeit für den Forstverein wurde Rudolf Haas auf der Mitgliederversammlung des Baden-Württembergischen Forstvereins von Ulrich Kienzler mit einem herzlichen Dankeschön und einem Geschenk in seinen wohlverdienten „Ruhestand“ verabschiedet.

Von 1987 bis 2006 war Rudolf Haas Schatzmeister beim Baden-Württembergischen Forstverein, 2004 wurde Rudolf Haas zum ordentlichen Mitglied in den Vorstand gewählt, dem er bis zum Oktober 2012 angehörte.



Ulrich Kienzler (links) bedankt sich bei Rudolf Haas für seine langjährige Tätigkeit für den Forstverein mit einem Präsent, Bild: I. Hormel

In beiden Funktionen hat Rudolf Haas über 25 Jahre lang engagierte und

herausragende Arbeit geleistet. Als Vertreter der „Basis“ gingen von Rudolf Haas stets wichtige Impulse für die Arbeit und Schwerpunkte des Forstvereins aus.

Die wichtigsten „Amtshandlungen“ von Rudolf Haas wirken noch heute im Forstverein nach.

Dank aktiver Werbung ist nach seiner Übernahme des Schatzmeisteramtes fast sein gesamter forstlicher Jahrgang in den Forstverein eingetreten, also beste Werbung für Mitglieder!

Besonders herauszuheben ist der Aufbau einer kombinierten Mitglieder- und Buchführungsverwaltung für den Forstverein durch Rudolf Haas. Die Mitgliederverwaltung auf „Karteikarten“ wurde dank seines Einsatzes und seiner guten EDV-Kenntnisse von einem bestens funktionierenden Programm abgelöst. Dieses Programm ist so umfassend und fundiert, dass es – selbst in unserer schnelllebigen EDV-Zeit – erst zusammen mit Rudolf Haas zum Jahresende 2012 „in den Ruhestand geht“.

Die wirtschaftliche Basis des Vereins war bei Rudolf Haas in besten Händen. Er



BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER FORSTVEREIN INTERN

verwaltete die Finanzen des Forstvereins mit größter Sorgfalt, hohem Pflichtbewusstsein und großem Engagement. 2006 gab er dieses Amt bei gutem Kassenstand wohlgeordnet ab.

Der Baden-Württembergische Forstverein bedankt sich aufs Herzlichste bei Rudolf Haas und wünscht ihm vor allem beste Gesundheit, viel gemeinsame Zeit mit seiner Frau und Muse für seine zahlreichen Hobbys.

Neu im Vorstand: Willkommen Roland Brauner

Roland Brauner ist in Calw geboren, 41 Jahre alt, verheiratet und hat 3 Kinder. Nach Abitur in Ellwangen studierte Roland Brauner noch „intern“ Forstwirtschaft in Rottenburg, aber bereits bei seinem Abschluss 1996 hatten sich die forstlichen Zeiten grundlegend geändert. Roland Brauner machte sich auf eine lange berufliche Reise, die ihn schließlich 2006 nach Villingen-Schwenningen brachte.

Zunächst erhielt Roland Brauner bei der Landesforstverwaltung einen Zeitvertrag im Forstamt Tauberbischofsheim, Revier Werbach. Daran schloss

sich eine einjährige Tätigkeit als Personaldisponent und Leiter der Forstgruppe der „Neue Arbeit auf dem Lande“ bei einem kirchlichen Arbeitgeber in Crailsheim an.

1998 drückte Herr Brauner dann wieder die „Schulbank“. Er studierte Betriebswirtschaft mit Fachrichtung Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie Heidenheim/Brenz und war in den Ausbildungsbetrieben PRO DV Software (FOKUS 2000) und dem Voith-Konzern tätig. Nach erfolgreichem Abschluss als Wirtschaftsinformatiker wurde Herr Brauner Systementwickler bei der Voith Dienstleistungen GmbH Heidenheim. 2002 nutzte er die Gelegenheit, wieder in den Forstbereich zurückzukehren und arbeitete als IuK-Sachbearbeiter am EBZI Forsten mit den Schwerpunkten Kommunen, Neue Steuerungsinstrumente und Betriebswirtschaft.

Seit Februar 2006 ist Herr Brauner Büroleiter und stellvertretender Amtsleiter beim Städtischen Forstamt Villingen-Schwenningen mit vielen kommunalen Schwerpunkten und Projektgruppen, auch auf regionaler und überregionaler Ebene.



BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER FORSTVEREIN INTERN

Forstliche Tagungen, Veranstaltungen und Exkursionen zu organisieren und anzubieten, wie dies der Forstverein seit Jahrzehnten tut, ist aus Sicht von Roland Brauner äußerst wichtig. Neben der rein fachlichen Weiterbildung besteht hier immer die Möglichkeit für den kollegialen Gedankenaustausch und für das „über den Tellerand hinausblicken“ in der kleinteilig gewordenen forstlichen Landschaft. Dies erscheint ihm umso wichtiger, als einige Reformen den Zusammenhalt und Austausch in der Forstverwaltung zumindest erschwert haben.

Der Baden-Württembergische Forstverein freut sich, mit Herrn Brauner einen engagierten und vielseitig ausgebildeten Forstmann für den Vorstand gewonnen zu haben. Der Vorstand hofft auf eine gute Zusammenarbeit.



Verstorbene Mitglieder

Wir gedenken unserer Mitglieder, die 2012 verstorben sind:

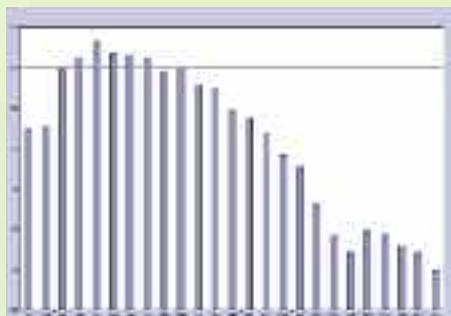
Christa Erdin-Schwill, Stuttgart
Joachim Görlich, Baden-Baden
Martin Krause, Friedenweiler
Harald Roth, Deisslingen
Reinhold Kleinbeck, Pfullingen
Lothar Schrodin, Bühl-Weitenung
Kurt Blessing, Immenstaad
Dr. Ernst Hildebrand, Freiburg
Roland Wachter, Blaustein
Theodor Wolf, Remshalden
Rolf Riester, Riedlingen
Prof. Dr. Günter Amelung, Hameln

Mitgliederentwicklung

Leider sind auch 2012 in unserem Verein wieder mehr Mitglieder ausgetreten als neu eingetreten. Damit setzt sich ein langjähriger Trend, wenn auch etwas abgeschwächt, fort. 1992 war der Höchststand mit rund 1.130 Mitgliedern zu verzeichnen, heute gehören dem Baden-Württembergischen Forstverein noch rund 850 Mitglieder an.

Um diesen Trend zu stoppen, sind alle Mitglieder gefragt. Erfahrungen der

letzten Jahre zeigen, dass direkte Ansprache sowie persönliche Mitgliederwerbung am Effektivsten sind. Deshalb unterstützen Sie uns: Informieren Sie Kolleginnen und Kollegen und alle anderen Waldinteressierten über den Forstverein, geben Sie pro-WALD und unseren Flyer in Umlauf, verweisen Sie auf die Aktivitäten des Forstvereins und auf unsere Homepage www.forstverein.de. Auch kommunale und private Waldbesitzer können im Forstverein Mitglied werden.



Grafik: Mitgliederentwicklung Baden-Württembergischer Forstverein 1987 – 2011

Änderungen bei den Mitgliedern

Wir bitten Sie, bei Änderung der Adresse oder der Bankverbindung umgehend unsere Geschäftsstelle

(Etzbachstr. 10, 72108 Rottenburg, baden-wuerttemberg@forstverein.de) zu informieren. Sie ersparen uns so aufwändige Recherchen und Zeit.

Immer aktuell informiert

Unter www.forstverein.de finden Sie alles Wissenswerte, Kontaktadressen, Termine und Veranstaltungsberichte vom Deutschen Forstverein, den Landesforstvereinen und der ID Wald.

Über bequeme Links kommen Sie zur Veranstaltungsübersicht von Treffpunkt Wald und zu den Einkaufspartnern des Deutschen Forstvereins mit vielen Vergünstigungen für Mitglieder.



NEUES VOM DEUTSCHEN FORSTVEREIN

Nach dem für den Deutschen Forstverein (DFV) aufregenden Jahr 2011, in dem der DFV aktiv mit den Planungen und der Durchführung von Veranstaltungen zum Internationalen Jahr der Wälder und der 66. Jahrestagung in Aachen beschäftigt war, ist das Jahr 2012 für den Deutschen Forstverein ein politisches Jahr gewesen.

Ob in der Diskussion zum Thema Wald und Wild, den Stellungnahmen zur Ausrichtung der EU-Förderpolitik in der Landwirtschaft, dem Einfluss der Natura 2000-Richtlinie auf die Forstwirtschaft, den Forderungen des Umweltgutachten des Sachverständigenrates der Bundesregierung oder den Verhandlungen zu einer Europäischen Waldkonvention – der Forstverein hat sich eingemischt und mit anderen Akteuren gemeinsam Stellung bezogen.

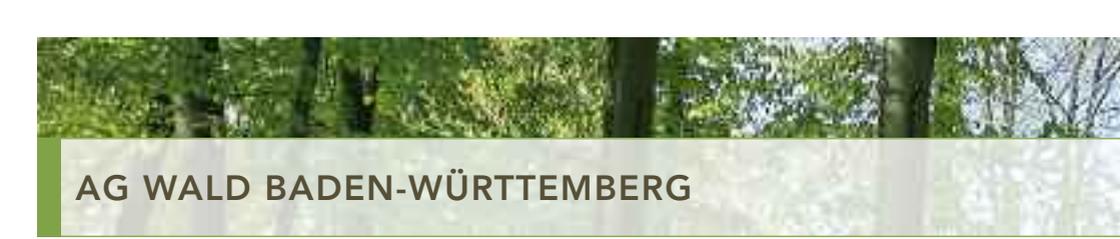
Über diese Arbeit werden Sie regelmäßig in proWALD informiert. Hier setzt die neue Redaktion mit Markus Hölzel die hervorragende Arbeit von Hannes Elster fort. Lassen Sie den DFV wissen, wenn Ihnen die Arbeit und Themen von proWALD gefallen oder auch nicht gefallen. Nur mit engagier-

ten Mitgliedern kann der Forstverein mit Leben erfüllt werden.

Das aktive Vereinsleben zeigt sich auch in den vielen Veranstaltungen, die von oder mit dem Forstverein durchgeführt werden. Der persönliche Austausch von Wissen und Erfahrung ist seit jeher Ziel des Vereins. Deshalb steht die 66. Jahrestagung in Wernigerode vom 29.5. bis 2.6.2013 unter dem Motto „Wir halten nach!“ im Mittelpunkt im kommenden Jahr. Machen Sie Werbung für uns und unsere große Tagung im Jubiläumsjahr 2013 „300 Jahre Nachhaltigkeit“ der deutschen Forstwirtschaft!



Ein besonderer Dank des DFV gilt dem Baden-Württembergischen Forstverein für seine aktive Vereinsarbeit und die gute Zusammenarbeit.



AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG

In der AG Wald Baden-Württemberg sind weiterhin vier Verbände aus dem Forstbereich organisiert: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Baden-Württembergischer Forstverein e.V. (BWFV), Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. (SDW) und der Verein für Forstliche Standortskunde und Forstpflanzenzüchtung e.V. (VFS).

Im 9. Jahr ihrer Zusammenarbeit blicken die Mitgliedsverbände der AG Wald auf viele gemeinsame Aktivitäten, Stellungnahmen, Gespräche und Arbeitssitzungen zurück.

Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag auf der Intensivierung der politischen Lobbyarbeit: Zahlreiche Gespräche mit politischen Vertretern, die gemeinsame Übergabe der Postkarten „Wald ist politisch“ an Landtagsabgeordnete und die Vorstellung der AG Wald außerhalb des eigentlichen forstlichen Berufsfeldes nahmen einen breiten Raum ein.

Besonderer Dank gilt Philipp Riedel, der als Koordinator zu Beginn des Jahres und Nicole Fürmann, die als seine Nachfolgerin seit April 2012, hervorragende Arbeit geleistet haben.

In Zeiten immer knapper werdender Freiräume für ehrenamtliche Tätigkeit und der Notwendigkeit einer starken forstlichen Lobby bestätigt sich einmal mehr die Notwendigkeit und die Effektivität der AG Wald. Jeder Verband für sich allein könnte diese immer wichtiger werdende Lobbyarbeit nicht leisten.

Alles Wissenswerte zur AG Wald, Briefe, Stellungnahmen, Termine und Aktivitäten finden Sie unter www.ag-wald.de.

Gespräche

Antrittsbesuch bei Minister Alexander Bonde

Am 06. Februar 2012 trafen sich Vertreter der Verbände der AG Wald Baden-Württemberg erstmals mit Forstminister Alexander Bonde.

Neben dem persönlichen Kennenlernen standen die geplanten Stellenkürzungen in der Landesverwaltung im Mittelpunkt des Gesprächs.

Durch die Umsetzung des noch von der schwarz-gelben Vorgängerregierung



AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG

beschlossenen Einsparungspaketes in Höhe von 1480 Stellen durch die grünen Landesregierung im Haushalt 2012 gehen auch bei der Betriebsleitung von Forst BW und den nachgeordneten Bereichen erneut 37 Stellen oder 10 % verloren. Die Verlängerung des Umsetzungszeitraumes um 2 Jahre ändert nichts an der grundlegenden Problematik weiterer Stellenkürzungen.

Im Zuge der Haushaltsberatungen für 2012 hatten sich insbesondere BDF und Forstverein bei den politischen Entscheidungsträgern für eine Einbeziehung des Forstbereiches in die sogenannten Schonbereiche oder alternativ die Aufhebung der gesamten Schonbereiche und Einbeziehung aller Ressorts in die Einsparungen eingesetzt. Ohne Erfolg!

Der Forst muss deshalb im Waldland Baden-Württemberg und trotz aller Bekenntnisse zu den vielfältigen Aufgaben des Waldes erneut Stellen abbauen. Damit verbunden ist wieder eine Diskussion um eine tiefgreifende Veränderung der Forstorganisation, bei der auch das von der Politik gelobte Einheitsforstamt gefährdet ist.

Nach Meinung der AG Wald wird ein weiterer Stellenabbau nur durch Abbau von Aufgaben und Dienstleistungen möglich sein. Wie das gehen soll, angesichts neu anstehender Aufgaben wie FSC Zertifizierung oder Windkraft im Wald, blieb im Gespräch unbeantwortet. Ein weiteres „Auspressen“ einer bereits heute überalternden Forstverwaltung darf es nach Meinung der AG Wald nicht geben. Der Forst hat in den letzten 20 Jahren durch Personalkürzungen von 40 % und erheblichen Produktivitätssteigerungen im Forstbetrieb bereits erhebliche Beiträge zur Haushaltskonsolidierung geleistet.

Enttäuscht zeigten sich die Vertreter der AG Wald, dass Minister Bonde nicht darlegte, wie er die Rolle des Waldes im Waldland Baden-Württemberg angesichts eines Waldanteils von 40 % und der vielfältigen Leistungen für die Menschen im Land, für den Natur-, Arten- und Umweltschutz bewertet und welche Schwerpunkte sein Ministerium in der Forstpolitik setzen will.



AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG



Von links nach rechts: Ulrich Kienzler, BW FV, Philipp Riedel, VfS, Minister Alexander Bonde, Alfred Rupf, VfS, Nicole Fürmann, SDW, Dietmar Hellman, BDF, Landesforstpräsident Max Reger

Es zeigte sich deutlich, dass die Wald-Verbände noch viel tun müssen, um ihr politisches Gewicht zu stärken und ihr Profil zu schärfen.

Die AG Wald hofft, den Meinungsaustausch mit dem Forstminister künftig ausbauen zu können, um für ein engagiertes Eintreten seinerseits für den Wald in Baden-Württemberg, die darin Beschäftigten und alle Waldbesitzer zu werben.

Politisches Gespräch

Im Anschluss an die Übergabe der Postkarten an die Abgeordneten im Landtag am 18. Juli 2012 führten Herr

Kienzler und Herr Wicht für den Forstverein mit MdL Kopp, sowie den Herren MdL Reusch-Frey und MdL Winkler (alle SPD) ein Gespräch zum Thema Personalsituation bei zunehmenden Aufgaben.

Zur Sprache kamen insbesondere die Auswirkungen weiterer Personaleinsparungen auf den Kommunalwald und mögliche Auswirkungen auf das Einheitsforstamt. Dieses soll in seiner Struktur erhalten bleiben. Doppelzuständigkeiten im Wald wurde von politischer Seite eine klare Absage erteilt.

Gespräch mit Landesforstpräsident Max Reger (ForstBW)

Am 09. Oktober 2012 trafen sich Vertreter der AG Wald mit Landesforstpräsident Max Reger zum „Jahresgespräch“.

In einer offenen und konstruktiven Atmosphäre fand ein reger Austausch über aktuelle Anliegen und Schwerpunktsetzungen statt.

Nach Einschätzung von Landesforstpräsident Reger wird der Haushalt vermutlich erst in der letzten Sitzung



AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG

2012 vom Landtag beschlossen werden. Aus dem von ForstBW in 2011 erwirtschafteten Gewinn mussten 25 Millionen an den allgemeinen Haushalt abgeliefert werden, so dass keine Rücklangenaufstockung vollzogen werden konnte. Reger erwartet in den kommenden Jahren eher einen noch höheren Ablieferungsbetrag von ForstBW an den allgemeinen Haushalt.

Weiterer Schwerpunkt des Gesprächs war die Umsetzung des 1480iger Programms. In mehreren Gesprächen der AG Wald mit politischen Vertretern im Jahr 2012 gab es seitens der politischen Vertreter klare Signale, dass eine Sondersituation im Forstbereich erkannt sei und Handlungsbedarf bestünde.

Landesforstpräsident Reger betonte, dass es bis Anfang Oktober offiziell noch keine Ausnahme vom 1480iger Programm beschlossen ist, einzig die Stelleneinsparungen auf Ebene der Regierungspräsidien sollen um zwei Jahre bis 2020 aufgeschoben werden.

Unabhängig davon strebt ForstBW eine Integration der Stellen des höheren und gehobenen Forstdienstes am

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) und in den Regierungspräsidien in den Betrieb ForstBW an. Damit wäre wieder eine höhere Eigenständigkeit und Flexibilität des Personalhaushaltes erreicht. Eine grundsätzliche Bereitschaft hierfür wurde vom Innenministerium und vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft signalisiert, die Konkretisierung steht noch aus. Die Umsetzung würde aus Sicht von Reger eine neue Betriebsform von ForstBW nach sich ziehen. Dies wird derzeit geprüft.

Das Gutachten zum Nationalpark Nordschwarzwald geht in die heiße Phase und wird im April vorliegen. Landesforstpräsident Reger geht mit einer hohen Wahrscheinlichkeit davon aus, dass der Nationalpark Nordschwarzwald ausgewiesen wird. Fest steht für ihn, dass für Waldumbau, Borkenkäfer- und Jagdmanagement Förster gebraucht werden. Die Abteilung 5 im MLR will – sofern der Nationalpark ausgewiesen wird – einen Vorschlag für die Strukturierung einer Nationalparkverwaltung erarbeiten.

AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG

In der an seine Ausführungen anschließenden Diskussion bittet Landesforstpräsident Reger die Vertreter der AG Wald, die derzeit wichtigen politischen Themen wie Nationalpark, Windkraftanlagen im Wald, FSC-Zertifizierung und Waldpädagogik bei politischen Vertretern zu platzieren und weiterhin Gespräche im politischen Raum sowie mit Naturschutzverbänden anzustreben, um so für den Wald und die darin Beschäftigten einzutreten.

Die Vertreter der AG Wald ihrerseits bitten darum, die AG Wald als Vertreter des Waldes und seiner Beschäftigten über aktuelle Themen zu informieren und als „Anhörungsverband“ mit einzubinden. Dies wird von Herrn Reger zugesagt.

Zum Abschluss des Gespräches verständigte man sich darauf, auch zukünftig ein- bis zweimal im Jahr den Austausch zu pflegen.



Gespräch mit Wolfgang Baur, Abteilungsleiter der Abteilung „Naturschutz und Tourismus“ im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Am 5. Oktober 2012 trafen sich Vertreter der AG Wald mit Wolfgang Baur, Abteilungsleiter der Abteilung „Naturschutz und Tourismus“ des Ministeriums Ländlicher Raum und Verbraucherschutz und seinem Stellvertreter Herr Dr. Dietwalt Rohlf zu einem Gespräch.

Gegenseitiges Kennenlernen sowie die Vorstellung der Mitgliedsverbände und der Themenschwerpunkte der AG Wald standen im Mittelpunkt des Gesprächs. Weiter war es ein Anliegen der Vertreter der AG Wald, gemeinsame Themenfelder und Möglichkeiten eines zukünftigen Meinungsaustausches bzw. zukünftiger Zusammenarbeit zu diskutieren.

Einig war man sich, dass zwischen Naturschutz und Forst zahlreiche Schnittstellen existieren. Dr. Rohlf sieht die Zusammenarbeit auf forstlicher und Naturschutz-Behördenseite deutlich verbessert, seit die beiden

AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG

Fachbereiche in der letzten Legislaturperiode im Ministerium in einer Fachabteilung zusammengelegt waren. Auch Natura 2000 hat aus seiner Sicht viel Positives in der Sache bewirkt. Einig war man sich ebenfalls, dass Missverständnisse in Begrifflichkeiten immer wieder zu (vermeidbaren) Konflikten zwischen Naturschutzverbänden und Forstleuten führen.

Die AG Wald bedauerte, im Zuge der Erarbeitung der Naturschutzstrategie 2020 nicht als Anhörungspartner in den Prozess eingebunden worden zu sein. Für die Zukunft wurde zugesagt, die AG Wald bei naturschutzrelevanten Fragen, die den Wald betreffen, in den Verteiler der Anhörungsverbände mit aufzunehmen.

Diskutiert wurde auch die immer wie-

der in Diskussionen auftauchende Forderung, naturschutzrelevante Schutzgebietsflächen im Wald in die Naturschutzverwaltung zu integrieren. Herr Baur und Dr. Rohlf stellten klar, dass diese Forderung nie Intension des behördlichen Naturschutzes gewesen sei, aber durchaus von einigen Naturschutzverbänden gefordert worden war. Im Entwurf der Naturschutzstrategie 2020 sei diese Forderung nicht enthalten.

Beim Thema Nationalpark war man sich einig, dass bei einer Realisierung eines Nationalparks eine Beteiligung des Forstbereiches notwendig ist.

Für die Zukunft werden regelmäßiger Austausch und mehr Transparenz und Partizipation zwischen Forst und Naturschutz angestrebt.



AG WALD BADEN-WÜRTTEMBERG

Positionspapiere/Stellungnahmen/ Pressemitteilungen

Alle Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Positionspapiere der AG Wald sind im Wortlaut unter www.agwald.de nachzulesen.

AG Wald kritisiert personellen Kahl- schlag

Minister Bonde lobte zum Tag des Waldes am 21.3.2012 die Leistungsfähigkeit von ForstBW.

Das klang nach Meinung der Vertreter der Verbände der AG Wald für viele Förster im Land wie blanker Zynismus.

Auf der einen Seite weiter wachsende Aufgaben im Klima- und Naturschutz, zunehmender Druck auf die Holznutzung und auf der anderen Seite der Rotstift der Landesregierung beim forstlichen Personal, stehen im krassen Gegensatz zueinander. Der Forstverwaltung werden bei weiteren Stellenkürzungen die Möglichkeiten genommen, sich flexibel und innovativ für einen bürgernahen, ökologisch hochwertigen Wald einzusetzen. Ein Qualitätsverlust bei der Waldbewirt-

schaffung ist zu erwarten, die Nachhaltigkeit ist gefährdet.

Für eine grün-rote Regierung ist dies aus Sicht der AG Wald bemerkenswert.

Es droht die Gefahr, dass ForstBW sich auf die ausschließliche Bewirtschaftung des Staatswaldes zurückzieht und sein Know-How und sein Dienstleistungsangebot nicht mehr für Kommunal- und Privatwälder zu Verfügung stellen kann.

Das wirkt sich langfristig auf das Erscheinungsbild des Waldes aus. Hier zerstört die Landesregierung den Kern einer erfolgreich funktionierenden Waldwirtschaft.

Nach Meinung der Vertreter der AG Wald traurig am Tag des Waldes.



AKTIVITÄTEN 2013

Exkursionen

Auslandsexkursion in den Süden Frankreichs (Pyrenäen)

Vom 22. – 30. Juni 2013 bietet der Baden-Württembergische Forstverein auf Einladung der französischen Forstverwaltung (ONF) eine Reise nach Südfrankreich an.



Die Exkursion führt zunächst nach Bordeaux, um nach einem Tag im Erholungswald von St. Emilion und Medoc zu einer Busreise zu starten. Diese endet voraussichtlich in Toulouse. Auf dem Programm stehen u.a. der Besuch des größten Seestrand-Kiefernwald Europas, das Pyrenäenvorland und die Pyrenäen selbst.

Detaillierte Informationen zur Reise finden Sie unter www.forstverein.de auf der Länderseite von Baden-Württemberg. Interessenten können sich bei Thomas Rupp (thomas.andrea.rupp@t-online.de bzw. Kirchhofstr. 131, 76149 Karlsruhe) anmelden.

Exkursion zum Thema „Waldentwicklung nach Lothar“ in den Ortenaukreis

Am 27.06.2013 bietet der Baden-Württembergische Forstverein eine Exkursion zum Thema „Waldentwicklung nach Lothar“ in den Ortenaukreis an.

Eine ausgiebige Wanderung mit einer Höhendifferenz von ca. 700 m führt durch unterschiedliche Waldbilder in verschiedenen Waldbesitzarten und bietet Einblicke wie Sturmflächen neu besiedelt werden. Schwerpunkt ist die Region um Gengenbach mit ihrer historischen Altstadt.

Exkursion zum Thema Bioenergie

Mitte September bietet der Baden-Württembergische Forstverein in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) eine Fachexkursion zum Thema „Forstliche Biomasse für die energetische Nutzung“ an.

Unter Leitung von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der HFR werden folgende Teilaspekte erörtert:

- Biomasseproduktion, -nutzung und -reserven

AKTIVITÄTEN 2013

- Potentiale aus Kurzumtriebsplantagen
- Hackschnitzel oder Pellets – sich ergänzende Varianten derselben Idee?
- Design und Standardisierung von Biobrennstoffen
- Fortschritte in der Brenner- und Ofentechnologie.

Ferner wird der Frage nachgegangen, woher die Biomasse der Zukunft kommt.

Es werden Forschungseinrichtungen und Projekte der HFR besichtigt sowie eine Kurzumtriebsanlage aufgesucht.

Nähere Informationen zu allen geplanten Veranstaltungen erhalten Sie bei der Geschäftsstelle und auf unserer Länderseite unter www.forstverein.de oder in unserem Magazin proWALD.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen nimmt die Geschäftsstelle, entgegen (Etzbachstr. 10, 72108 Rottenburg, Tel.: 07457/931869, baden-wuerttemberg@forstverein.de).

Falls in Ihrem Arbeitsbereich interessante Exkursionsthemen anstehen,

die Sie dem Forstverein anbieten wollen, wenden Sie sich ebenfalls bitte an die Geschäftsstelle.

TAGUNG Deutscher Forstverein 2013 in Wernigerode

Die 66. Jahrestagung des Deutschen Forstvereins findet vom 29. Mai bis 02. Juni 2013 unter dem Motto „Wir halten nach!“ auf Einladung von Sachsen-Anhalt in Wernigerode statt.



Die malerische Fachwerkstadt am Nordrand des geschichtsträchtigen Harzes ist ein touristisch bevorzugtes Urlaubsziel. Die Nähe zum Brocken, das Schloss und das imposante historische Rathaus verleihen der Stadt eine besondere Attraktivität.

AKTIVITÄTEN 2013

Mit dem Slogan „Wir halten nach!“ wird an Carl von Carlowitz' Gedanken zur Nachhaltigkeit erinnert, die er vor genau 300 Jahren zum ersten Mal in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica oder hauß-wirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht“ veröffentlichte.



Ein buntes Programm mit über 40 Exkursionen wird in alle Teile Sachsen-Anhalts und die angrenzenden Bundesländer Thüringen und Niedersachsen führen. Es stehen Exkursionen in alle Waldbesitzformen auf dem Programm.

Die Einladungsbroschüre mit ausführlichem Programm wird den Forstvereinsmitgliedern mit dem Januar-Heft 2013 der proWALD zugesandt. Ein vorläufiges Kurzprogramm finden Sie bereits auf der homepage unter www.forstverein.de.

6. Baden-Württembergischer Waldgipfel am 10. April 2013 in Stuttgart

Der 6. Baden-Württembergische Waldgipfel findet am Mittwoch, den 10. April 2013 im Großen Ratssaal im Rathaus Stuttgart statt.

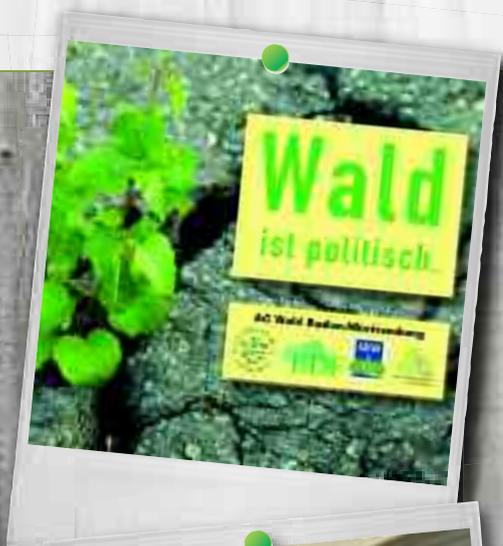
Die AG Wald wird der „Nachhaltigkeit“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln und auf spannende Art und Weise auf den Grund gehen.

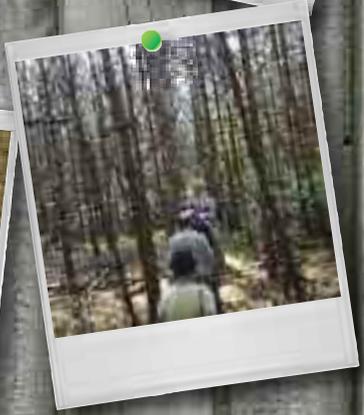
Programm, Einladung und Anmeldehinweise folgen im Januar.

Bitte merken Sie sich den Termin bereits vor.



IMPRESSIONEN







So erreichen Sie uns

Geschäftsstelle

Inge Hormel
Etzbachstraße 10
72108 Rottenburg
Tel.: 07457/931869
Fax: 07457/931874
baden-wuerttemberg@forstverein.de
www.forstverein.de

Vorsitzender

Ulrich Kienzler c/o Stadt Karlsruhe
ulrich.kienzler@la.karlsruhe.de

